

Citation style

Lapp, Michael: review of: Michael Dorhs (ed.), Kirche im Widerspruch. Texte aus der Bekennenden Kirche Kurhessen-Waldeck. 2,3: 1941–1945, Darmstadt : Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung, 2013, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 120 (2015), p. 279-281, <https://www.recensio-regio.net/r/0f2ca9d0cf824ec98a85207922ef0928>

First published: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 120 (2015)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

überaus willkommen ist, da sonst meist das spätmittelalterliche Preußen im Mittelpunkt des Interesses steht. Insbesondere die erstklassigen Abbildungen ermöglichen eine genaue Anschauung von den Objekten, wobei sich die schlichte Präsentation von teils überfrachteten Ausstellungskatalogen abhebt – mit allen damit verbundenen Vor- und Nachteilen. Wünschte sich der Rezensent also dennoch mehr und detailliertere Informationen, dann spricht das durchaus für den Ausstellungsband an sich und seine überzeugende Konzeption. Die über 70 farbigen Abbildungen in hervorragender Qualität und der angemessene Preis machen den Band hoffentlich zu einem Buch, das auch über die engeren Fachgrenzen hinaus Interesse am Sujet weckt.

Hamburg

Sebastian Kubon

Michael DORHS (Hrsg.): Kirche im Widerspruch, Band II, 3 Teilbände: Teilband 1 – Texte aus der Bekennenden Kirche Kurhessen-Waldeck 1936 (Quellen und Studien zur hessischen Geschichte 18), VII u. 421 S., ISBN 978-3-931849-36-8, Teilband 2 – Texte aus der Bekennenden Kirche Kurhessen-Waldeck 1937–1940 (Quellen und Studien zur hessischen Geschichte 19), X u. 553 S., ISBN 978-3-931849-37-5, Teilband 3 – Texte aus der Bekennenden Kirche Kurhessen-Waldeck 1941–1945 (Quellen und Studien zur hessischen Geschichte 20), X u. 472 S., ISBN 978-3-931849-38-2, Darmstadt: Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung 2013, EUR 48,-

Fast zwanzig Jahre nach dem ersten, von Bischof Martin HEIN edierten Band »Kirche im Widerspruch«, der die Rundbriefe des Bruderbundes Kurhessischer Pfarrer und der Bekennenden Kirche Kurhessen-Waldeck der Jahre 1933 bis 1935 enthält, erschienen im Jahr 2013 die drei abschließenden Bände. Das unter der Herausgeberschaft von Michael DORHS, vormaliger Studienleiter im Predigerseminar Hofgeismar und derzeitiger Referent im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, entstandene stattliche Werk, legt mit weiteren drei Bänden unter dem bewusst mehrdeutig formulierten Titel »Kirche im Widerspruch« 246 Quellentexte aus der Bekennenden Kirche der Jahre 1936 bis 1945 dar.

Neben der Textedition der, von wenigen Ausnahmen abgesehen, aus dem Landeskirchlichen Archiv in Kassel stammenden Quellen, haben die sechzehn Bearbeiterinnen und Bearbeiter die ausgewählten Texte so kommentiert, dass die Quellen aus sich heraus verständlich sind. Dabei wird ein differenzierter Eindruck der kirchenpolitischen und theologischen Diskussionen in den Jahren des Nationalsozialismus vermittelt und die Themen sowie Konfliktlinien zwischen der Bekennenden Kirche und den NS-Machthabern aufgezeigt. Aufgrund der Vielzahl der Akteure, der Anhang in Band 3 weist weit mehr als 2000 Biogramme auf, entsteht ein aufschlussreiches und persönlich geprägtes Bild sowohl der Autoren als auch der Adressaten, in dem sich der Kirchenkampf in Kurhessen-Waldeck gut nachvollziehbar darstellt.

Die Einleitung im ersten Teilband erörtert die Charakteristika der Textauswahl. Dabei wird das hohe Maß an theologischer Bildung und Sprachfähigkeit betont, die nicht nur bei den Professoren wie Hans von Soden und Rudolf Bultmann, sondern auch bei den Gemeindepfarrern festzustellen ist. Es wird deutlich, dass der Kirchenkampf weniger eine politi-

sche als vielmehr eine ekklesiologische Dimension besaß, also vor allem nach innen gerichtet war. Den Quellen kann man daher das Ringen von Amtsträgern und Gemeindegliedern um den richtigen Weg der Kirche in einem totalitären System ablesen. Die chronologische Übersicht berücksichtigt sowohl die örtlichen als auch regionalen sowie reichsweiten Aspekte und lässt einen guten Überblick über die historischen Fakten zu.

In zeitlicher Reihenfolge geben die drei Bände die wörtlichen Quellentexte wieder. Der jeweilige Bearbeiter hat die entsprechenden Kommentare sowie Verweise zu anderen Quellentexten, Zitate aus weiterführender Literatur sowie Rechtstexte, Bibelstellen als auch Gesangbuchverse als Anmerkungen in die Fußzeilen für einen schnellen Überblick angefügt. Die Fundstelle der Quellen – meistens aus dem Landeskirchlichen Archiv in Kassel – ist jeweils zu Beginn der Quellenwiedergabe in der Anmerkung aufgeführt. Obwohl zahlreich Editorinnen und Editoren an der Herausgabe gearbeitet haben, ist es gelungen, eine einheitliche Bearbeitung zu erreichen. Dabei wird der Bogen vom Neujahrsbrief des Bruderates aus dem Jahre 1936 an alle Pfarrer der Bekennenden Kirche der EKKW, in dem Hans von Soden, Gottfried Schmidmann und Bernhard Heppe auf die gegenwärtige schwierige Situation Bezug nehmen und für das Jahr 1936 weiterhin Auseinandersetzungen zwischen der Bekennenden Kirche einerseits dem NS-Staat und den ihn unterstützenden Kirchenregierungen andererseits vorhersagen, bis zum Entwurf eines Kirchengesetzes betreffend der Leitung und Verwaltung der Landeskirche des Hersfelder Pfarrers Karl Lotz vom 21. Juni 1945 gespannt. Neben den regelmäßigen Rundschreiben des Bruderrates und der Vertrauensleute finden sich persönliche und vertrauliche Aufzeichnungen, wie die von Friedrich Happich über eine Besprechung vom 19. Mai 1942 in Berlin sowie Briefe persönlichen Inhalts wie der vom 17. September 1941 von Heppe an Ella Abbé, die Witwe des Wildunger Arztes Dr. Konrad Abée, der Mitglied des Landeskirchenausschusses gewesen ist, und dienstliche Briefe, wie der Wilhelm Wibbelings vom 10. Februar 1943 an das Landeskirchenamt, in dem er von einem polizeilichen Verhör berichtet, zu dem er aufgrund von Aussagen im Konfirmandenunterricht gezwungen wurde.

Dass auch mitten im Krieg über theologische Fragen gestritten werden konnte, zeigen die Diskussionen über das Entmythologisierungsprogramm des Marburger Theologieprofessors Rudolf Bultmann, so u. a. eine ausführliche Stellungnahme Erich Vellmers vom Juli 1942. Auch Einzelschicksale lassen sich den Quellen entnehmen, wie die im Brief vom 18. März 1942 des Kasseler Pfarrers Hans Zimmermann an Bernhard Heppe geschilderte Verhaftung und Internierung des Ulfener Pfarrers Karl Hilmes. Hier wird auch die familiär schwierige Situation deutlich, der seine Ehefrau Anna Hilmes mit ihren drei kleinen Kindern ausgesetzt war. Als bewegendes Dokument kann man sicherlich den Brief des Züscherer Pfarrers Walther Disselnkötters an Ernst Plüer vom 28. April 1945 bezeichnen. Bereits nach der Befreiung durch die US-Armee aber noch vor der endgültigen Kapitulation der Wehrmacht schrieb er an den Kasseler Zahnarzt Dr. Plüer, dass es seiner, von Disselnkötter im Pfarrhaus versteckten jüdisch-stämmige Frau Ida Rahel den Umständen entsprechend gehe und bat ihn, sie mit dem Auto abzuholen. Hinter diesem kurzen, beinahe geschäftsmäßig zu nennenden Brief verbirgt sich eine dramatische Geschichte. Die entsprechenden Anmerkungen erläutern den Sachverhalt um das Pfarrerehepaar Disselnkötter, das mit Verbergung sich selber und Ida Rahel Plüer in große Gefahr gebracht hatte, aber mutig und im Sinne der christlichen Nächstenliebe handelte.

Die Bände beschließen neben dem Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis die Biogramme aller in den Quellen angesprochenen Personen sowie ein Ortsverzeichnis. Das jetzt insgesamt vier Bände umfassende Werk schließt eine Lücke: die wichtigsten Quellen über den Kirchenkampf und die kirchliche Situation in Kurhessen-Waldeck zwischen 1933 und 1945 sind nun erschlossen. Dafür gebühren dem Herausgeber, den Bearbeiterinnen und Bearbeiter großer Dank und Anerkennung. Die Erschließung auch lokaler Zusammenhänge des kurhessischen Kirchenkampfes wird sehr erleichtert, wenngleich davon auszugehen ist, dass sich in anderen Archiven weitere Dokumente über Pfarrer und kirchlich engagierte Personen aus der NS-Zeit finden lassen.

Freigericht

Michael Lapp

Stadt- und Ortsgeschichte

Breidenbach AKTIV e.V. (Hg.): Heimatbuch Breidenbach. Aus Vergangenheit und Gegenwart. 913 bis 2013, Breidenbach: Selbstverlag 2013, 596 S., zahlr. meist farb. Abb., ohne ISBN, EUR 30,- (Bezug über den Verein Breidenbach AKTIV e.V., Marburger Straße 33, 35236 Breidenbach, www.breidenbach-aktiv.de)

Die siebeneinhalb tausend Einwohner zählende Gemeinde Breidenbach südlich von Biedenkopf beging vor zwei Jahren ein rundes Ortsjubiläum. Zu diesem Anlass haben engagierte Ortschronisten und Heimatkundler/innen, angeführt von einer achtköpfigen, zur Hälfte weiblich und männlich besetzten Herausgebergruppe, ein viele Aspekte umfassendes und ungewöhnlich umfangreiches Werk geschaffen. Den Menschen, die ihnen im Ortsteil Breidenbach vorangingen, wissen sie sich auch insoweit verpflichtet, als deren Chroniken, Fotografien, Zeugnisse und sonstige Aufzeichnungen hier immer wieder in die Darstellung einbezogen werden.

Der Sammelband ist in neun Kapitel gegliedert, die jeweils den Ursprüngen, der Geschichte, der politischen Entwicklung, der religiösen Sphäre, Erziehung und Bildung, Landwirtschaft und Industrie, den stetigen Veränderungen im Alltagsleben, einigen Häusern des Orts und ihren Bewohnern sowie den lokalen Vereinen gewidmet sind. Eine chronologische Übersicht schließt sich an. In ausführlichen Unterkapiteln befassen sich Hartmut BECKER mit der Zeit der Weltkriege und Ira TRUST mit der Integration der Kriegsevakuierten und -flüchtlinge. Ursula OSTROWSKI schildert jüdisches Leben im Ort bis zu dessen brutalem Ende unter den Nationalsozialisten. Den Familien von Hermann Roth und Max Gunsenhäuser gelang im Februar 1939 die Flucht in die USA. In einem weiteren Beitrag beschreibt die Verfasserin das traurige Schicksal von Hermine Herzberg, einer Protestantin jüdischer Herkunft, die mit dem Lehrer Albert Schauß verheiratet war. Die Nationalsozialisten ermordeten sie im September 1943 in Auschwitz.

Hundert Jahre Kommunalpolitik vor Ort zeichnen Karl-Heinz BECKER und Peter SCHNEIDER nach. Die Anfänge von Bergbau und Industrie gehen Jahrhunderte zurück, und sie entwickelten sich parallel zu der ländlich geprägten Wirtschaft. Die Roheisenerzeugung bildete die Grundlage der sich in Breidenbach und Umgebung ansiedelnden metallverarbeitenden Betriebe. Seit dem 20. Jahrhundert bestand ein Werk der Firma Buderus, die 2003 in